

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Attenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 10 Ffg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 295.

Donnerstag den 17. December.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 16. December.

Ein Jahr Colonialpolitik.

Seit der Veröffentlichung der ersten diplomatischen Actenstücke über die Anfänge unserer Colonialpolitik im Togogebiet, in der Biafra-Bai und Angra Pequena ist jetzt gerade ein Jahr vergangen. Was seitdem geschehen theils zur Befestigung der im vorigen Jahre unter deutschen Schutz gestellten Gebiete und zur Errichtung einer geordneten Verwaltung in denselben, theils zur weiteren Ausdehnung des Besitzes und für den Erwerb neuer Gebiete, ist dem Bundesrath und Reichstage soeben in einer „Denkschrift über die deutschen Schutzgebiete“ mitgetheilt worden.

Dieses Actenstück, durch welches man ein ebenso vollständiges wie übersichtliches Bild von dem Umfang und den ersten Einrichtungen der deutschen Schutzgebiete enthält, ist, so wenig dies auch sein eigentlicher Zweck ist, eine glänzende Widerlegung der geflüchteten von der Opposition verbreiteten Auffassung, daß die Colonialpolitik ins Stocken gerathen und Erhebliches auf diesem Gebiete bisher nicht geleistet sei. Wer unbefangenen und gerecht zu urtheilen versteht, wird vielmehr anerkennen müssen, daß innerhalb dieses Jahres in dem von vorherein für den Grundgedanken der deutschen Colonialpolitik festgestellten Rahmen seitens der Regierung Alles geschehen ist, was sich verständiger Weise erwarten ließ. Es gilt dies von der weiteren Ausdehnung des colonialen Besitzes, wie von den ersten Einrichtungen der Verwaltung.

In ersterer Beziehung wird der Erwerbungen in Ostafrika gedacht, welche die von der Gesellschaft für deutsche Colonisation unter Dr. Karl Peters entsandte Expedition gemacht hat und welche am 27. Februar 1885 unter kaiserliches Protectorat gestellt wurden; ferner der Uebernahme der Schutzherrschaft über das Frelandgebiet des Sultans von Witu (Suaheli). Bekanntlich protestirte der Sultan von Zanzibar gegen das deutsche Protectorat der von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft erworbenen Gebiete, wie er sich auch Uebergriffe gegen das Gebiet des Sultans von Witu erlaubte. Der Entsendung eines deutschen Geschwaders nach Zanzibar war es zu danken, daß der Sultan Said Baigash am 13. August d. J. sowohl die Schutzherrschaft des deutschen Kaisers über die deutschen Schutzgebiete als auch die Schutzherrschaft über das Suaheli-Land anerkannte. Wir erfahren ferner, daß mit Zanzibar Verhandlungen wegen Abschluß eines Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrags eingeleitet worden sind, in welchen dem deutschen Reiche das freie Gebrauchsrecht an dem für die ostafrikanische Gesellschaft wichtigen Hafen Dar-es-Salam bereits eingeräumt ist. Spätere Erwerbungen der Gesellschaft nach Norden hin sind bisher noch nicht unter den Schutz des Reichs gestellt worden, da zunächst von Deutschland, Frankreich und England zur Vermeidung von

Grenzstreitigkeiten in gemeinschaftlicher Commission die Gebietsansprüche des Sultans von Zanzibar geprüft werden sollen.

Das Gebiet von Angra Pequena in Südwestafrika hat durch Abschluß von Verträgen mit den benachbarten Häuptlingen im Laufe des Jahres eine weitere Ausdehnung nach dem Innern erhalten, welche sich auf Grund einer Verständigung mit England bis zum 20. Grad östlicher Länge (Greenwich) und somit bis zu den Grenzen des von England occupirten Betschuanalandes erstrecken kann; England hat zugleich darauf verzichtet, sich jeder Einwirkung auf die Häuptlinge dieses Gebietes, welche noch nicht unter deutsche Schutzherrschaft getreten sind, zu enthalten. — Die Erwerbungen in der Südsee und die Verhandlungen mit England betreffs der Grenzabsteckung auf Neu-Guinea sind bekannt.

Bei dieser Erweiterung des colonialen Gebietes suchte die Regierung stets volle Klarheit bezüglich der Grenzen anderen Staaten und Völkern gegenüber herzustellen, jede Beeinträchtigung der Rechte dritter zu vermeiden, aber auch unbegründete Ansprüche mit Festigkeit und Erfolg zurückzuweisen; andererseits ließ sie sich hierbei auch stets von dem Grundgedanken leiten, daß der Schutz und die Aufsicht des Reichs den deutschen Handelsunternehmungen zu folgen und nur soweit einzutreten habe, als sich für dieselben ein Bedürfnis geltend macht.

Dieser letzte Grundsatz war auch maßgebend bei der vorläufigen Regelung der inneren Verhältnisse der Colonien. Bezüglich der Erwerbungen der Neu-Guinea-Compagnie und der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft konnte sich das Reich eines unmittelbaren Eingreifens in die Gestaltung der inneren Verhältnisse enthalten; hier haben die Corporationen selbst, wenn auch unter kaiserlicher Aufsicht, die politische und administrative Organisation übernommen; in Ostafrika ist einem Leiter des Unternehmens die Ausübung der Gerichtsbarkeit übertragen, die Neu-Guinea-Compagnie will aus eigener Kraft ein Staatswesen aufrichten und ist ihr in Ansehung der dortigen Verhältnisse das ausschließliche Recht verliehen worden, Grunderwerb vorzunehmen. Der kaiserliche Commissar hat hier nur die Anlegung eines einfachen Grundbuchs angeordnet und den Verkauf von Waffen, Munition, Sprengstoffen und Spirituosen an die Eingeborenen sowie Wegführung einheimischer Arbeiter verboten. Ueber die Verhältnisse von Angra Pequena liegen noch nicht genügende Ermittelungen vor; der dorthin entsandte Commissar hat zunächst diese Verhältnisse zu prüfen und dafür zu sorgen, daß den deutschen Unternehmungen kein Hinderniß bereitet werde.

Anders liegen die Dinge in Kamerun- und Togogebiet, wo es nicht hat gelingen wollen, die dort interessirten Handelshäuser zur Bildung einer mit der localen Verwaltung zu betrauten Corporation zu bewegen; hier haben die

dorthin entsandten kaiserlichen Beamten unmittelbar in die Regelung der Verhältnisse eingreifen müssen. Zunächst ist hier für die Führung der Verwaltung ein aus drei in der Colonie ansässigen Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath gebildet worden, welcher die Verordnungen des Gouverneurs zu begutachten hat. Ferner ist für die Ausübung der Gerichtsbarkeit ein „Schiedsgericht“, bestehend aus dem Gouverneur oder dessen Stellvertreter, einem Protocollführer und zwei europäischen Beisitzern, gebildet worden; Streitigkeiten unter Eingeborenen werden durch Einzelrichter, zu denen Colonialbeamte ernannt werden, erledigt und nur in wichtigen Fällen dem Schiedsgericht übergeben; Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und Europäern werden in erster Instanz von den Einzelrichtern, in zweiter Instanz vom Schiedsgericht, Streitigkeiten zwischen Europäern unter einander nur von letzterem erledigt. — Weiter

sind hier die Anfänge zu einer Zoll- und Steuerverwaltung, zu einer Lootsen- und Schiffsordnung gemacht worden: für die Tonne Palmöl ist ein Ausfuhrzoll von 5 Mark, für Palmkerne von 2½ Mark, ferner für den Handel mit Spirituosen eine Lizenzabgabe von 2000 Mark jährlich für jedes Geschäftshaus eingeführt.

Alle diese der Denkschrift entnommenen Mittheilungen zeugen von dem Ernst und der Umsicht, welche die Regierung in der Durchführung der dem Reiche erwachsenen neuen Aufgabe der Colonialpolitik bethätigt. Das deutsche Volk wird mit Befriedigung daraus entnehmen, daß die Colonialpolitik innerhalb ihres ersten Jahres einen vielversprechenden Anfang gemacht hat und auch in Zukunft der vollen Theilnahme und Unterstützung bedarf, die sie vor Jahresfrist gefunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 15. December. 18. Monatsfeier.
Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Militäretats und erlebte eine größere Anzahl von Kapiteln der „fortdauernden Ausgaben“ durchweg nach den Beschlüssen der Budgetcommission. Demzufolge wurden sämtliche von der letzteren beschlossene Abträge genehmigt; es befanden sich darunter namentlich 479 216 M., welche von der für Kommandobudget der Officiere geforderten Summe gestrichen wurden, und 904 049 M., welche von der für Erhöhung der Pferdeationen verlangten Summe abgesetzt wurden. Aus der im ganzen ziemlich einmüthig verlaufenen Verhandlung ist als besonders erwähnenswert hervorzuheben, daß der Kriegsminister unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses die Erklärung abgab, die preussische Seereverwaltung berückichtigt bei den Vorsehlagen für die Armee vorzugsweise einheimische Producten. Nachdem ein sozialdemokratischer Antrag, eine Summe von über 2 Millionen zur Entschädigung einberufenen Mannschaften des Verlaufsandes in den Etat einzuführen, unter Zustimmung des Redners der conservativen Partei an die Budgetcommission verwiesen worden, wird die Verhandlung auf morgen (Mittwoch) 12 Uhr vertagt.

Tages- und Monatsan.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm am Dienstag die laufenden Vorträge entgegen und

empfang eine Reihe höherer Offiziere. Mittags hielten General von Albedyll und Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg Vortrag. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

* Bei der Dienstag Vormittag stattgehabten Inthronisation des Erzbischofs Kremenig im Dome zu Köln waren die Vertreter der Civil- und Militärbehörden anwesend. Der Erzbischof wurde vom Weihbischof zum Hochaltar geführt, an dessen Stufen er ein kurzes Gebet verrichtete. Der Erzbischof nahm nunmehr auf einem Thron Platz, worauf die päpstliche Ernennungsbulle verlesen wurde. Nach dem Te Deum folgte die Huldigung des Klerus, worauf Dr. Kremenig zwei Ansprachen — an den Klerus und an die Versammelten — hielt, und von der Estrade des Westportals herab der Menge den Segen theilte. Nach der Rückkehr in die bischöfliche Wohnung fand Empfang der Behörden und Korporationen statt.

* Zum Bischof von Ermeland ist Dr. Andreas Thiel, Generalvikar und Domherr in Frauenburg, gewählt worden.

* Die Entzweiung des Generalleutnants Fürsten Radziwill nach Petersburg soll den Zweck haben, dem wiederhervortretenden Einfluß der deutsch-feindlichen Panislovisen entgegenzutreten, natürlich in geeigneter Weise. Daß General Ignatiew sich wieder in den Vordergrund drängt, hat besonders in Berlin verstimmt.

* Die Justizkommission des Reichstages entschied sich auch in zweiter Lesung für die Wiedereinführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile.

* In der Arbeiterschulskommission gab Geh. Rath Lohmann die Erklärung ab, die Regierung könne dem sozialistischen Antrage auf Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes nicht zustimmen, da darin ein Eingriff in die Kompetenz der Einzelstaaten enthalten sei. Der Weiterentwicklung der Fabrikinspektionen u. s. stehe nichts entgegen.

* Die Budgetkommission nahm den Reichseisenbahnetat an, die Unfallkommission das Beamtenunfallgesetz mit einigen Abänderungen in 2. Lesung.

* Der bayrische Abg. Frhr. von Soden ist wegen Uebertretung des Malzausschlaggesetzes zu 180 M. Geldbuße, sein Braumeister wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 300 M. Strafe verurtheilt.

* Eine Zahl polnischer Industrieller will künftig nur in polnischer Sprache korrespondiren und mit solchen Firmen verkehren, welche gleichfalls im Verkehr mit ihnen die polnische Sprache gebrauchen.

* Nach der „Wost. Btg.“ wird noch einige Zeit vergehen, bevor die Branntweinmonopol-Vorlage dem Bundesrath zugeht.

* Offiziell wird jetzt mitgetheilt, daß Generalleutnant von Loe bei seinem Toast in Düsseldorf nur gesagt, er hoffe, daß Rheinland und Westfalen die alte Waffenbrüderschaft, wenn es gälte, wieder betheiligten würden.

* Dem bekannten Sat = Verbot in Neuz-Greiz ist auch das Verbot der Theilnahme an öffentlichen Tänzen für die Volksschullehrer gefolgt.

* Von den nach Serbien gegangenen deutschen Aerzte-Kommissionen weist die eine in Belgrad, die andere in Kragujewatsch. Gegenwärtig ist an Aerzten kein Mangel mehr.

* Die freijünnige Partei hat ihren Antrag gegen die Polenausweisungen im Reichstage eingebracht. Dieselben werden für ungerichtet erklärt.

* Der großherzoglich-mecklenburgische Staatsminister Graf Bassenow, der schon geraume Jahre an der Spitze der Schweriner Regierung steht, ist in Sternberg gestorben.

* 173. Preuß. Klassenlotterie. 3. Klasse. 15. December. 15 000 M. auf Nr. 31913. 6000 M. auf 22 810, 24 678, 28 773. 3000 M. auf Nr. 71 137. 1800 M. Nr. 64 287, 84 226. 900 M. auf Nr. 25 134, 40 721. 300 M. auf Nr. 23 299, 43 027, 45 486, 51 648, 57 356, 62 848, 70 121, 78 823.

* Der der Neu-Guinea-Compagnie gehörige Dampfer „Bapia“, welcher nach Kaiser Wilhelmshafen gehen sollte, um dort Vorbereitungen für die Colonisation zu treffen, ist in der Torresstraße gescheitert. Die ganze Mannschaft ist je-

doch gerettet worden. Daß das Fahrwasser in der Südbsee kein ungefährliches ist, wird durch diesen bedauerenswerthen Vorfall abermals bewiesen.

Frankreich. Die Sonntag in Paris stattgehabten Neuwahlen zur Kammer haben kein definitives Resultat ergeben; die Stichwahl wird am 27. December stattfinden. — Der französische Senat hat den von der Deputirtenkammer bereits genehmigten Kongovertrag ebenfalls angenommen. — Aus der amtlichen Steuerübersicht erhellt, daß die Summe der indirecten Steuern für November um 4 661 610 Franken und der Gesamttrag für die ersten 11 Monate des Jahres um 31 171 900 Franken hinter dem Budget für dieses Jahr zurückgeblieben ist.

General Courcy meldet aus Lonin, daß die französischen Truppen siegreich gegen die Seräuber vorgingen und viele tödteten. Eine größere Zahl Fahrzeuge, mehrere besetzte Dörfer wurden genommen.

Großbritannien. Herr Gladstone scheint es nicht gelingen zu sein, den Irländer Parnell auf seine Seite zu bringen. Konservativ, Liberale und Irländer werden also wohl getrennt aufmarschiren. Lord Salisbury, der Ministerpräsident, sucht noch immer eine Verständigung mit den Gemäßig-Liberalen. Gelingt dieselbe nicht, so ist an der abermaligen Parlamentsauflösung nicht zu zweifeln. — Bei dem am letzten Sonntag in Plymouth stattgehabten großen Brande sind 14 Personen umgekommen.

Belgien. Die Wahl Antwerpens als Anlegehafen für die neuen deutschen Dampferlinien hat in allen kommerziellen und politischen Kreisen des Landes die größte Befriedigung hervorgerufen und die gesammte Presse giebt der Freude über dieses „glückliche“ Resultat, wie ihrer Sympathie für Deutschland Ausdruck.

Der König von Belgien hat zwei Dekrete erlassen, durch welche das Justiz- und Post-Wesen im Kongostaat geordnet wird. 4 Justizbureauen werden voreerst eingerichtet und 3 Postämter.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfangen am Montag den in Spezialmission in Petersburg eingetroffenen General Fürsten Anton Radziwill als dem Gefolge Kaiser Wilhelm's.

Italien. Papst Leo XIII hielt am Montag im Vatikan zu Rom eine Trauerfeier für König Alfonso von Spanien ab.

Von der Balkanhalbinsel. Die europäische Kommission, welche die Neutralitätslinie zwischen der bulgarischen und rumelischen Armee abstecken soll, ist fertig. Außer den 6 Großmächten (Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Italien, Rußland) ist auch die Türkei darin vertreten.

Ein Telegramm aus Belgrad besagt: Die Gesandten Rußlands und Oesterreich-Ungarns theilten hier wie in Sofia mit, daß alle Mächte der Entsendung einer militärischen Kommission zugestimmt hätten, aber verlangten, daß Serbien, wie Bulgarien sich verpflichteten, sich den Entscheidungen der Kommission zu fügen. — Bulgarien fordert noch den Rückzug der Serben von Widdin.

Türkei. Die Türkei versucht durch ein kleines Haussmittelchen den Griechen den Kriegszügel zu verreiben: Deshalb hat sie die Nachricht verbreiten lassen, England und Frankreich würden einen Angriff Griechenlands auf die Türkei zur See hindern. Abmachungen hierüber liegen gar nicht vor.

Ägypten. Die wiederholten Angriffe der Araber an der ägyptischen Grenze haben die englischen Generale bedenklich gemacht und sie erkennen lassen, daß es sich um einen harten Strauß handelt, denn die Araber müssen vollständig in den Sudan hinein zurückgeworfen werden. Ein Telegramm meldet: dem Vernehmen nach sollen die englischen Streitkräfte am Nil, je nach dem militärischen Bedürfnis, nach und nach durch Regimente aus Kairo verstärkt werden, die von Malta und Gibraltar aus dahin abgedendelt worden sind. Es wird versichert, daß demnächst ein Vormarsch der englischen Truppen nach Dongola erfolgen werde, da die zettige ägyptische Grenze bei Koschag als unbefriedigende erscheine.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Mit 1. Januar f. J. werden, wie schon erwähnt, bezüglich der Personen-Fahrtarten vielfache Veränderungen vorgenommen. Es kommt von dem Tage ab ein ganz neues Fahrtartensystem zur Anwendung. Theilweise werden die neuen Karten schon jetzt ausgegeben. Dieselben tragen auf $\frac{1}{10}$ von der Nummer einen schrägen Strich. Fährt nun ein einzelnes Kind, so wird die Nummer bis zum Strich abgetrennt und das Kind erhält den größeren Theil der Fahrtarte zum halben aufgedruckten Preise. Den kleineren Theil behält die Expedition als Belag. Bei Rückfahrten wird in solchen Fällen auch $12\frac{1}{2}$ kg Freigepäd gewährt. Dieses Verfahren ist namentlich für einzeln reisende Kinder der 4. Klasse von Vortheil, da solche bis jetzt gar keine Vergünstigung hatten. Die Rückfahrten erfahren ebenfalls ebenfalls vielfache Änderungen; es soll die Gültigkeitsdauer entsprechend den Entfernungen verlängert, die Preise werden erhöht werden.

Unter nochmaligem Hinweis auf das morgen Abend 7 Uhr in der Kaiserhalle stattfindende Beethoven-Concert des Schumann'schen Gesangsvereins versehen wir nicht, hierdurch einem mehrfach laut gewordenen Wunsche weitere Verbreitung zu geben, welcher dahin geht, daß von den Concertbesuchern die für einen warmen Concertsaal unbedenklichen Garderobestücke — Hüte, Paletots — in den zu dem Zwecke eingerichteten Garderobezimmern abgelegt werden. Bisher erinnerten die dicht gebrängten Reihen der „bankbaren“ Zuhörer in dem auch im Concertsaale zur Schau getragenen winterlichen Straßenkostüme mehr an eine Bahnhofshalle als an einen Concertsaal, und wir glauben es, daß es dem Vereinsdirigenten schwer fallen muß, namhafte Künstler zu finden, die der eben Konstant hier in einem Trockenraum für regen- und schneeburchdränkte Paletots, Regenmäntel u. s. obzuliegen gewillt sind, wie denn thätig die Reisetoulette des hiesigen Concertpublikums den doch stets in gewähltem Costüm erscheinenden und an gleiche Rücksicht des Auditoriums gewöhnten Künstlern schon oft Grund des Staunens und Mißfallens gewesen ist. Wir meinen, die Werberberger können sich noch sehen lassen, drum kein Versehen hinter hohe Hüte! — Die activen Mitglieder des Vereins und deren Angehörigen haben schon bei dem letzten Concerte diesem Wunsche gemäß gehandelt, und um dies Allen zu ermöglichen, wird auf entsprechende Wärmegrade im Concertsaale gehalten werden! r. Am 14. d. M. hat vor der königlichen Prüfungs-Commission der Schmied Franz Kramer aus Halle a. S. die durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 eingeführte Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagmerges abgelegt und bestanden.

— a. Die diesjährige Volkszählung hat für Werberburg als überhaupt Umwende 16 848 ergeben, mithin gegen das Ergebnis von 1880 15 215 ein mehr von 1633.

Duerfurt, 14. Decr. Zum Besten der Weichnachts-Besorgung der Kleinfinden-Bewahranstalt wurde gestern Abend im Saale des Hotels „zur Sonne“ von Mitgliedern der hiesigen deutschen Reichs-Fachschule Nr. 999 eine Theater-Vorstellung gegeben, welche so stark besucht war, daß viele Gäste auf Sitzplätze verzichten mußten. Die beiden Lustspiele: „Der Plagregen als Cheprocurator“ von Waupach und „Die Versucherin“ von G. von Moser wurden von den Dilettanten ganz gut durchgeführt. Darauf folgte eine Verloofung, welcher sich ein Ball anschloß. — Eingekommen sind circa 125 M.

Braunschweig, 9. Dec. Unserem Regenten ist Montag Nachmittags auf der Rückkehr von seiner Ausfahrt nach Melverode und Rüningen ein kleiner Unfall begegnet. In der Frankfurter Straße, nahe der Ecke der Luisenstraße, stürzte plötzlich auf dem glatten Pflaster das Sattel Pferd des Biergepanss recht heftig zu Boden und es bedurfte großer Anstrengungen, das Thier wieder auf die Beine zu bringen. Der Prinz war sofort aus dem Wagen gesprungen und half persönlich beim Aufrichten des Thieres. Nachdem dies schließlich gelungen, ließ der Prinz auch das Hockpferd ausspannen und setzte dann nur mit zweien die Rückfahrt nach dem Residenzschlosse fort. Weder Reiter noch Pferd haben bei dem Unfälle Schaden genommen.

Kapital-Ausleihung.

300 000, 250 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 50 000, 20 000, 30 000, 25 000, 20 000, 15 000, 10 000, 8 x 10 000, 25 x 9000, 30 x 8000 Mk. sind auf Feld- und Hausgrundstücke auszuliehen.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Geller Wachsstock,

Baum-Lichte

Krystall- & Paraffin-Kerzen
in allen Nummern empfiehlt billigt
Gustav Lots.

Ein geehrtes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich auf mein großes Lager in **wollenen Bett- u. Pferddecken, Molton, Flanell, Lama, Hosien, Jacken, Jagdwesten u. dgl. m.** aufmerksam.

Zugleich habe ich auch einen großen Posten **Lama und Strick-Jacken** für Männer zum Ausverkauf liegen. Bitte daher um geneigten Zuspruch.

Jacob Hupe, Roßmarkt 7.

Johannes



Grün,

Weingutsbesitzer und

Weingrosshändler,

— Hoflieferant. —

Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.

Obiger erlaubt sich, seine **Wein-Niederlage** bei

Herrn Ed. Höfer in Merseburg, **Oberburgstr. 4,** in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von **Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weinen,** ferner von **Bordeaux- und Burgunder-Weinen** (weiß und roth), von **Ungar-, spanisch- und portugiesisch-Weinen,** deutschen **Schaumwein, französisch- Champagner** und seinen **Spirituosen.** Rhein-, Pfalz- u. Mosel-Weine in Gebinden direkt ab **Deitrich-Winkel.** Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab **Tranfilager** in Halle a/S.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.

8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. usw.

Im Ganzen 10 000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark.

Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M. f. Porto u. Liste sind 30 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Vollloose beizufügen. General-Debit **A. Fuhs,** Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen

Das Möbelmagazin von Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf.,

Preusserstrasse No. 8,

empfehlte sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle ich

Geller Wachsstock,

sowie alle Sorten **Wachs-, Stearin- und Paraffin-Kerzen** in bester Qualität.

Ferner erlaube ich mir, auf mein großes Lager **besten Wasch- und Toilette-Seifen, feinsten Parfums** von den Hoflieferanten **Moldenhauer & Co. zc. zc.** aufmerksam zu machen und bitte höflichst um gefällige Aufträge.

Auguste Berger,

Gotthardtsstraße 18.

Rathenower Brillen und Klemmer

mit vorzüglichen Gläsern

empfehlte

A. W. Hellwig,

Roßmarkt 6.

Visiten- und Einladungs-Karten, sauber, elegant, billigst u. schnell in der Druckerei des Kreisblatt,

Altenburger Schulplatz 5.

A. Leidholdt.

Sämmtliche Sorten gute feuchte

Hülsenfrüchte

empfehlte billigst

F. E. Panecke.

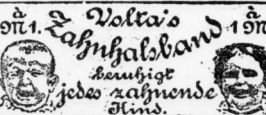


St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Anschwellen, Verstopfung, Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüßer-Mönche des griech. Klosters Aetra und 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes zubereitet, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauche der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Einsendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.

General-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr.** Depôt: **L. Wapenapotheke, Halle a/S. Albert-Apotheke, Leipzig. Hofapotheke, Camburg. Königl. Apotheke, Crossen. Königl. Apotheke, Düb. Carl Drewes, Gera (Reuss). Rud. Falke, Eilenburg.**



Allein vorräthig bei: **Oscar Leberl.**

Böllberg-Weizenmehl 00, Thüringer Butter, frische Eier,

alle Arten **Hülsenfrüchte, echt türk. Pflaumenmus, Preiselbeeren** in Zucker

Carl Adam

Otto Schönwald, Photograph.

Atelier in **Halle a. S.** täglich, in **Merseburg, Lauchstädterstrasse 3** Sonntags und Montags geöffnet.

Freiburger Weisswein

à Flasche 65 Pf.

Naumburger Rothwein

à Flasche 85 Pf.

empfehlte

Carl Adam.

Die feinsten und reinsteckendsten

Caffe's

zum billigsten Preise, sowie **ungebrannte Caffe's** schon von 60 Pfg. per Pfund empfehlte

F. E. Panecke, Selgrube 24.

Ein **Mahagoni-Schreibecr.** (dunkel geworden) ist billig zu verkaufen.

C. Pertz, Tischlermstr. Breitestraße Nr. 2.

Ein **Rub** mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Blößen 19.**

Mehrere Wohnungen

in der **Oberaltenburg** sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei **Fr. Renno.**

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit Seitengebäude, schönem großen Keller, 660 M. Mietvertrag, schönem Garten ist bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **H. Speiser** Steinstraße 5.

G. Schönberger

Fabrik englischer Biscuits und Conditoreiwaaren

empfiehlt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine äusserst reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung.

Grösste Auswahl von **Baum-Confect, Marzipan, Confitüren, Fondants, Desserts, Nürnberger Lebkuchen**, Weisse und braune, **Griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen** in Cartons, **Mandel- und Nuss-Lebkuchen** in Paeketen und einzeln, ebenso wohl **Macronen- und Chocoladen-Lebkuchen, Honigkuchen** in allen gangbaren Sorten.

Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade und Cacao von Ph. Suchard in Neuchatel,
van Houten & Zoon in Weesp, Blooker in Amsterdam sowie **eigenes Fabrikat** in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.
Bestellungen auf Christstollen, Marzipan- und andere Torten jeder Art zum **Christfest** werden prompt ausgeführt.

Bergmann's

Theer-Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine blendende Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Diesem Buche verdanken schon viele

In d. Buche Dr. **White's Augenheilmethoden,**

durch das wirkl. edle Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet sich jeder Augenranke etwas Besseres. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Schtheit. Dasselbe wird auf franko Bestellung und Beischluss der Frankirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gustav Kots** in Merseburg.

noa bunapfgr

**Nürnberg Exportbier (Reif),
 Münchener Spaten,
 Nürnberger Schankbier,
 Blume des Elsterthales,
 Riebeck'sches Lagerbier,
 Gohliser Lagerbier,
 Pilsener Bier,
 Merseburger und Köstritzer
 Schwarzbier**
 in Flaschen und Gebinden
 empfiehlt

die Bierhandlung von
Carl Adam.

Pa. Wein-Mostrich

à Pfd. 25 Pfg. bei Meh.=Abnahme billiger empfiehlt

F. E. Panecke.

RHEIN-WEIN eig. Gewächs, rein, kräftig à Ltr. 55 und 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nachn. direct von **J. Wallner, Weinbergbes., Krenschach.**

Zahnpasta.



Seifen- und Parfümerie-Fabrik
 (gegründet im Jahre 1807).

Dieselbe ist in Folge ihrer Zusammensetzung das beste und vollkommenste Mittel zur Reinigung des Zahnfleisches und zur Erhaltung von weissen, schönen Zähnen.
 Nebenbei ist diese Zahnpasta sehr angenehm im Geschmack und wirkt zugleich höchst erfrischend.
 Der Präparat der Zähne, sowie dem damit innig verbundenen Zahnschmerz wird durch regelmäßigen Gebrauch dieser Pasta mit höherem Erfolg entgegengetreten.
 Derjenige, welcher mit dieser Zahnpasta den Versuch gemacht hat, wird sich von der Richtigkeit des Vorstehenden überzeugen und dieselbe sicher in täglicher Gebrauch nehmen.
 In runden Glasboxen à 50 Pfg., in ovalen Glasboxen à 70 Pfg., in viereckigen Porzellanboxen à 60 Pfg. im Verkauf bei
 Auguste Berger, G. Ortman in Merseburg und
 F. H. Langenberg in Lauchstädt.

Präsente.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** habe mein allerseits anerkanntes und gut assortirtes

Cigarren-Lager

durch Anschaffung ganz exquisiter Qualitäten

$\frac{1}{10}$ } Kistenverpackung
 $\frac{1}{20}$ }
 $\frac{1}{40}$ }

complettirt und empfehle solche als recht passende **Weihnachtsgeschenke** aufs Angelegentlichste.

Ernst Meyer,

Bahnhofstrasse 1.

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. **J. & C. BLOOKER, Amsterdam**

Rossmarkt 12, **Max Thiele** Rossmarkt 12.

empfiehlt bei billigster Preisstellung:

Presskohlensteine, Briquettes, Böhm. Braunkohle, Grude Coak, Patent-Feueranzünder.

Bedienung prompt.

Von meinen beliebter **Greiser Caschemir** zu einzelnen Kleidern in allen Farben, **Talar's** u. s. w. sowie schwarze **Caschemir-Tücher, Shawls** und **dop. Shawls** versendet **Wuster** auf Wunsch
Christ. Röder, Greiz.

Aecht Bair.

Versand-Bier,
 15 Fl. für 3 Mark, erste Winterlieferung empfiehlt
Ed. Höfer,
 „Palmbaum“.

Nachruf.

Am 13. d. M. entschlief im elterlichen Hause zu Weissenfels nach kurzem Krankenlager der Lehrer an der hiesigen I. Bürgerschule

Herr Gustav Mundt

in einem Alter von noch nicht 30 Jahren.

Die Schule verliert durch seinen Tod einen sorgsamen und geschickten Lehrer und Erzieher, der die ungetheilte Liebe und Verehrung seiner Zöglinge mit sich ins Grab nimmt; wir aber betrauern in dem Heimgegangenen einen allezeit treuen Freund und wackern Amtsgenossen, dessen Andenken unter uns gesichert ist.
 Friede seiner Asche!

Merseburg, 16. December 1885.

Das Lehrercollegium der städtischen Schulen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ida Haase

geb. Gerlich,
 im 75. Lebensjahre, was im Namen der tiefbetrübt hinterbliebenen hierdurch anzeigen.

Merseburg, d. 15. Decbr. 1885.
 Regier.-Secret.-Assistent **Hohde** und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. M. früh 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaction: Schulverwalter und Besorger von J. Reichardt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage.

Die Schuldigen. Kriminalnovelle von D. Bach.

Schon daß die halb vergessene Geschichte wieder die Kunde machte, alle Für und Wieder, die jenen Verdacht gegen Pauli erregt, von Neuem erwogen wurden, schmerzte und verletzte sie und die Sorge um den Gatten, von dem sich noch immer keine Spur zeigte, obgleich sowohl Onkel Fromm wie ihr Vater von Friischem alle Hebel in Bewegung gesetzt, um seinen Aufenthalt zu entdecken, nahm mehr und mehr zu.

Grade jetzt, wo das gnädige Geschick die düstern Schatten, die auf seinem Leben gelegen, gelichtet hatte, wo kein Zweifel mehr an der Braubheit, an der fleckenlosen Ehrenhaftigkeit Edgar's stattfinden konnte, wo auch die entschiedenen Gegner des jungen Mannes ihren Irrthum eingestehen mußten, wo Graf Hersfeld selbst Alles aufbot, um den Fernen in der Achtung der Welt zu rehabilitiren, — grade jetzt bangte Hermance mehr als bisher um das Leben des Geliebten; jetzt, wo er wieder glücklich, frei aufathmen durfte, — jetzt wo sie vielleicht durch unbegrenzte Bärtlichkeit, durch ein ganzes Leben voll Liebe und Treue ihre Schuld sühnen, sich seine Verzeihung erwerben wollte, wagte sie nicht an seine Rückkehr zu glauben. Taufend widrige Verhältnisse konnten sich störend dazwischenstellen; er mochte vielleicht nicht mehr zurückkehren, wenn ihn auch die Aufforderung gefunden, er hatte einmal Verzicht geliebt; — nun bildeten möglicher Weise weder sie noch die Heimath einen Reiz für ihn. D, und hatte er nicht das volle Recht, ihr und dem ganzen Menschengeschlecht zu zürnen?

Selbst Käthchen wußte nicht, wie traurig Hermance war, wie trostlos sie sich fühlte, wenn sie der selbstverleugerten, so schönen Vergangenheit, — wenn sie der öden Zukunft gedachte. Käthchen hatte mit voller Genugthuung das Geständniß Knoll's erfahren. Hat ihr auch die arme Mutter, die junge Schwester des Verbrechers herzlich leid, so mußte sie doch aufrichtig bekennen, daß dies bei einer so wichtigen, in das Geschick der ihr liebsten Menschen eingreifenden Entscheidung keine Rolle spielen durfte und auch bei ihr keine spielte.

Sie fühlte sich jetzt sehr befriedigt; ihr heiteres Temperament, ihre gesunde Lebensanschauung ließen keine sentimentaln Gefühle in ihr aufkommen. Etas bereit, für das Glück Anderer zu sorgen; selbstvergessen und opfermüthig, wenn es galt, denen zu nützen, die ihr bedürftig, hatte sie bisher, so lange die schweren Wolken über dem Haupte der Schwester, über Edgar's Haupte lagerten, nur wenig Zeit gehabt, sich des eigenen Glückes zu erfreuen, — sich mit ihrer Zukunft zu beschäftigen; jetzt aber fühlte sie ein sehnsüchtiges Verlangen, die schönste blüthenreiche Zeit in dem Leben eines Mädchens, — die Brautzeit, auch in ihrer ganzen, hohen, erträumten Poesie zu durchleben; unwekimmert durch die Sorgen, die ihr Hermances, — die ihr Edgar's Geschick gemacht hatten.

Bisher behandelten die Unterhaltungen des Brautpaares fast immer ein und denselben Stoff, von Liebe und Bärtlichkeit war wenig dabei die Rede gewesen; sie wußten, wie viel sie sich waren und das zärtliche Liebesleben hätte nicht vermocht, sie einander näher zu führen, als es gerade die ersten, wichtigen Gespräche gethan, in denen sich ihr ganzes Sein und Denken verkörperte; wo sich der Charakter, die Willenskraft, das warm und rasch pulsirende Leben offenbarte, das bei Weiden gleich frisch und fröhlich durch die Aern fließt.

Allein ein achtzehnjähriges Mädchenherz, bei dem die echte wahre Liebe aufgeteint, — das noch mit den Idealen der Jugend und Poesie ins Leben blickt, verlangt doch noch etwas Anderes von der Braut- und Liebeszeit, als die reisende Frucht geistigen und seelischen Verständnisses; es will die Rosen pflanzen, die es mit ihrem Duft berauschen, den vollen Becher der Freude an die dürstenden Lippen setzen, wenn auch nur, um davon zu nippen; es will des träumerischen Glückes theilhaftig werden, das

Liebe giebt und nimmt; die Entzückungen empfinden, die das Blut rascher durch die Aern rollen, die Pulse schlagen, — das Herz klopfen macht, wenn Der kommt, mit dem sich die Gedanken beschäftigen.

Auch Baumann empfand das heiße Verlangen, endlich in Käthchen mehr die Geliebte als die Freundin zu finden, das bräutliche Verhältniß war in Folge der häuslichen Wirnisse allzusehr in den Hintergrund getreten, und auch er war noch jung, poetisch genug, um wie Käthchen zu empfinden.

So lange eben das Schwert des Damokles über den Häuptern seiner neuen Verwandten schwebte, wäre es ihm als ein Unrecht erschienen wenn er an sich und sein Liebesglück gedacht. Das Bewußtsein binnen kurzer Zeit sein Liebchen als Frau heimzuführen zu dürfen, mußte ihm genügen, denn ein heiteres Liebesleben, wie es ihm einst in den Thüringer Bergen vorgegaukelt, wenn er an Käthchen's Seite hinschritt, ihr silberhelles, melodisches Lachen hörte, den muntern, schalkhaften Augen begegnete, die so klug und neugierig in die Welt und zu ihm ausblickten, als wollten sie bis auf den Grund der Seele tauchen, erlaubte das tragische Geschick, welches die nahen Verwandten getroffen nicht.

Den Rechten des Herzens war nur sehr mäßig Rechnung getragen worden, da anfangs die stete Gegenwart der Baronin, deren kalte, forschende Augen kein wärmeres Wort, keine Bärtlichkeit aufkommen ließen, später die Abreise der jungen Dame jene Trennung herbeiführte, die nun zum Glück und zur geistigen Ruhe geführt hatte.

Erst jetzt durften sich die jungen Leute ganz dem Zauber einer reinen, geheiligten Liebe überlassen; erst jetzt wagte es Käthchen, den Traum fortzuspinnen, der sie namenlos glücklich machte und zu einem schönen Erwachen führen sollte.

Das Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt, nicht einen Augenblick mehr an sich, wie an die, die ihr theuer waren, gedacht zu haben, stimmte sie unendlich froh und die Sonnenstunden, die ihr Baumann's Liebe, die ihr seine Verehrung bereiteten, kamen ihr so neu, so wundervoll vor, daß sie nur inbrünstig zu Gott flehte, ihr dieses Glück zu bewahren; sie gut und edel zu erhalten, damit sie es auch in dem reichen Maße, wie es ihr gewährt wurde, verdiene.

Frau Fromm war in sehr übler Laune von der Reise zurückgekommen.

Seit der Zeit, wo sich die Tragödie plötzlich verwandelt und die Unschuld Pauli's als erwiesen dargestellt, war sie wie umgetauscht. Ihre Redseligkeit, — die oft blendende Unterhaltungsgabe, die die Leere ihres Innern verberg, waren einem Anstichversinken gewichen. Für Käthchen's glücklichen Brautstand zeigte sie kein Interesse und nur, wenn von den Gerichtsverhandlungen die Rede war, die in der Knoll'schen Mordaffaire in Aussicht standen, suchte sie zusammen, ohne aber zu verrathen, was sie dabei empfand.

Jürgen Knoll hatte trotz seines Verbrechens eine gewisse Sympathie erweckt.

Die Unterredung mit seiner Mutter, bei deren Anblick er heiße Thränen der Reue vergossen, indem er sie wegen des an ihr verübten Diebstahls demüthig um Verzeihung gebeten, dagegen den Mord an Hersfeld als eine Nothwendigkeit hingestellt, der er, in gleicher Lage, trotz der ihn erwartenden Strafe, wieder gehorchen müsse, war in die Deffentlichkeit gedrungen, und ein gewisses Mitleid für den Delinquenten vermischte sich mit der Achtung für die arme Mutter, die mit einem bewunderungswürdigen Muthe von dem Sohne Abschied genommen, nachdem sie ihm das Geständniß gemacht, daß sie und der Vater mit die Schuld an dem graufamen Schicksal des Sohnes trügen. „Denn“, hatte sie aufseufzend gemeint, „wir hatten Dir Deine menschlichen Rechte, auf unser elterliches Recht allzusehr pochend, verflümmert; wir hätten Dir mehr Freiheit und Lebensgenuß gönnen müssen, Deine Natur mußten wir erkennen lernen, um dadurch Deine Fehler zu verbessern. Wärest Du, mein armer Jürgen, nicht in häßlicher Abhängigkeit und Demuth aufgezogen worden, hätte sich Deine angeborene heftige Natur durch

die Strenge des Vaters und meine Unachtsamkeit nicht gar so niedergedrückt gefühlt, — es wäre so weit nie gekommen! Und darum, weil Du nur dem wilden Blute, das sich gegen die schmähliche Behandlung, die Du zettelstens erfahren, empört, gehorcht und nicht aus Eigennug oder Jagier, sondern aus einem natürlichen Triebe des Hasses und der Rache den Mord verübt, verbege ich ihn Dir und hoffe, daß auch Gott über Dich, den Mörder, wie über Den, den Du gemordet, gnädig zu Gericht sitzen wird, wenn Du hier auf Erden mit Ruhe und Geduld die Strafe hinnimmst, die Dir von Rechtswegen gebührt, und so segne ich Dich zu dem letzten schweren Gange als Deine Mutter, die Dich liebt, trotz Allen, was Du gefehlt, und die von nun an für Dein Seelenheil beten und bitten will.“

Frau Knoll war nach dem Gespräche mit Jürgen in Begleitung ihrer Tochter wieder abgereist; wohin, hatte Niemand erfahren. Das Vorwort hatte der Schulze des Dorfes gefaßt und der Name Knoll wurde in Zinkstein erst wieder genannt, als das Urtheil, das auf den Tod durch das Richtbeil lautete, publizirt worden war.

Mutter und Tochter blieben Jahre lang verschollen; nur einmal fand man das Grab des alten Knoll mit frischen Blumen bedekt; die Spuren ziemlich großer Frauenfüße waren auf dem Kirchhofsaube abgedrückt, aber woher sie gekommen, wohin sie wieder gegangen, blieb Allen ein Räthsel.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Der deutsche Kronprinz machte bei seinem letzten Besuche der Weihnachtsmesse der Berliner Kunstindustrie derselben ein beachtenswerthes Kompliment. Er sagte, nachdem er die Ausstellung gründlich besichtigt, er freue sich über den Fortschritt, den das Berliner Kunstgewerbe im guten Geschmack gemacht. Der Kronprinz kaufte mehrere Gegenstände als Weihnachtsgeschenk für seine Gemahlin, als dieselbe bei anderen Ausstellungsartikeln verweilte, und meinte dabei launig: „Es ist gut, daß meine Frau gerade nicht hier ist.“

* Franz Listz hat weiß gegenwärtig in der ewigen Stadt, und die süßen Klänge, die er dem Flügel entlockt, durchbraunen nicht selten die hohen Gemächer des Vatican's. Vor einigen Tagen fand ein großes Diner statt. Listz spielte nach dem Dessert einige Bach'sche Fugen, plötzlich näherte sich ihm einer der Cardinale und sagte: „Wir haben schon so viel von den Wiener Walzern gehört, könnten Sie uns vielleicht mit einigen derselben bekannt machen?“ Listz, den die italienischen Weine gleichfalls in eine fröhliche Stimmung gebracht, präladirte eine Weile, dann plötzlich erlangen im Dreiviertelact der „Blaue Donau-Walzer“, die „Schönbrunner“ und die „Fledermaus“ so lustig, daß die Schweizer draußen auf den Corridoren zusammenliefen. Nachdem der „Carneval“ im Vatican bereits geraume Zeit gedauert, erhob sich Franz Listz und sagte wehmüthig: „Was wohl mein alter Beethoven zu diesen tollen Streichen sagen wird?“

* In Königsberg i. Pr. hat sich in einem Hotel ein aus Berlin eingetroffener Stabsarzt mit Morphin vergiftet.

* Pauline Ucca, die bekannte Sängerin ist auf einer Concertreise in Charkow in Rußland ernstlich erkrankt.

* Falsche Hundertmark'scheine sollen in den Rheinlanden vielfach in Umlauf sein. Auch in Westpreußen tauchen gefälschte Scheine auf.

* Von den meisten deutschen Flüssen wird Einstellung der Schifffahrt als bevorstehend gemeldet. Die am Rhein durch Hochwasser drohende Gefahr ist vorüber, für jetzt wenigstens.

* Die Cholera ist wohl in einem halben Duzend kleiner venetianischer Orte zum Ausbruch gekommen. Die Zahl der Kranken ist aber nur sehr gering und die italienische Regierung hat die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

